

Kulturen des Alterns aus ethnologischer Perspektive

Kultur ist flexibel und prozesshaft.

Der Begriff Kultur, wie wir ihn verwenden:

1. verhandelbare und umstrittene Bedeutungen und Symbole
2. verhandelbare und umstrittene Formen von Beziehungen und Formen von Praktiken

Thesen

1. Es gibt verschiedene Kulturen des Alterns in einer Gesellschaft.
2. Die soziale Sicherheit von armen Alten ist weder durch den Staat noch durch die Familie *a priori* gewährleistet.
3. Die Kulturen des Alterns sind unterschiedlich geschlechtsspezifisch geprägt.

Kulturen des Alterns und Altern in Unsicherheit in Burkina Faso

Aufbau

1. Vorstellungen zu Alter und Altern
2. Beziehungen und Praktiken
3. Geschlechtsspezifische Prägung des Alterns

1. Vorstellungen zu Alter und Altern

Altershierarchie: gesellschaftliche Machtbeziehung

⇒ Älteste verwalten Ressourcen

⇒ Älteste sind Autoritäten, Respektpersonen

⇒ Kontrolle *versus* Schutz, soziale Sicherheit

Altersbilder:

⇒ Respekt, Weisheit

⇒ gutes Verhalten, guter Charakter

⇒ Selbstbeherrschung, Umgang mit Wort & Schweigen

Alter: ein Produkt des gelebten Lebens

Keine schichtspezifischen Altersbilder

2. Beziehungen und Praktiken im Alter

Diskurs der Klage: Geld *versus* Respekt

Ressourcen als Grundlage der Verhandlungsmacht

daraus folgt:

⇒ schichtspezifische Praktiken

⇒ aushandelbare Generationenbeziehung

Praxis der Sicherheitsbeziehungen:

⇒ Generationenbeziehung: 50 % «verkehrter

Generationenvertrag»

⇒ Ehebeziehung: 50 % «verkehrter Ehevertrag»

⇒ soziale Beziehungen:

je weniger Ressourcen ⇒

um so kleiner das Beziehungsnetz ⇒

um so geringer die soziale Sicherheit!

3. Geschlechtsspezifische Prägung des Alterns

«*degendering*»: Angleichung des Status von Mann+Frau

«*gendered*»: Frauen verfügen verglichen mit Männern

⇒ über weniger materielle, finanzielle Ressourcen

⇒ über mehr Fertigkeiten, die in soziale Sicherheit

konvertierbar sind

Strategien der Altersvorsorge:

⇒ Frauen setzen auf Kinder

⇒ Männer setzen auf die Ehe

Ambivalente Sicherheitsbeziehungen der Frauen:

starke Koinzidenz von ⇒ «verkehrtem Gen.vertrag» und

⇒ «verkehrtem Ehevertrag»

Kulturen des Alterns und Altern in Unsicherheit in Kerala, Indien

Aufbau

1. Vorstellungen zu Alter und Altern
2. Beziehungen und Praktiken
3. Geschlechtsspezifische Kulturen des Alterns

1. Vorstellungen zu Alter und Altern (Gruppe der Dalit, Kaste der Pulaya)

Kriterien des Alters:

- Grosseltern werden
- nicht mehr erwerbstätig sein

Altersbilder:

- so lange als möglich für sich sorgen
- gutes Benehmen, Freundlichkeit

Bilder der Altersversorgung:

- durch den jüngsten Sohn
- durch die Tochter, im Notfall

Frauen betrachten die Altersversorgung als unsicher. Es fehlt ihnen an Autorität und Respekt.

2. Beziehungen und Praktiken im Alter

eigene Ressourcen:

- Frauen und Männer: z. T. Lohn
- Männer: Haus

Ehebeziehung = Basis

- für Mann: Sorge durch Frau
- für Frau: begrenzte Garantie für gute Behandlung durch Sohn

Generationenbeziehung = Unsicherheit

- unregelmässige Erwerbstätigkeit
- hohe Lebenserwartung
- geringe Kinderzahl

Nachbarschaftsbeziehung = Ausweg

- Nachbarinnen: Essen, kleine Geldbeträge
- Nachbarn: grössere Geldbeträge
- Arbeitgeber: Beiträge an Heiraten, Spitalkosten

Beziehungen und Praktiken im Alter (Fortsetzung)

Die erweiterte Nachbarschaft (*extended neighbourhood*)
ist ein wichtiges Netzwerk für Hilfe in letzter Instanz.
Bedingung: Gegenseitigkeit

3. Geschlechtsspezifische Kulturen des Alterns

DIE ARMEN

wenig geschlechtsspezifisch:

- tägliche Versorgung: Söhne und Töchter
- Erwerbstätigkeit: Männer und Frauen

stark geschlechtsspezifisch:

- praktische Hilfe: Frauen
- Autorität und Eigentum: Männer
- Vererbung des Hauses: an Sohn

Frauen müssen lebenslang ihr Netzwerk (Verwandten, Nachbarn) pflegen, um ihre fragile soziale Sicherheit im Alter zu gewährleisten (= spezifische Form von *doing gender*).

Geschlechtsspezifische Kulturen des Alterns (Fortsetzung)

DIE WOHLHABENDEN

- tägliche Versorgung: eigene Ressourcen
- praktische Hilfe: Hausangestellte
- Krisen: Söhne und Töchter
- Vererbung des Hauses: an Sohn oder Tochter

Die Kultur des Alterns ist bei matrilinearen Gruppen in Kerala weniger geschlechtsspezifisch – ein Modell für Indiens Zukunft

Vergleich Indien – Burkina Faso

Unterschiede

⇒ Entwicklungsindikatoren

	Indien	Kerala	Burkina Faso
Pro-Kopf-Einkommen	467 US\$	442 US\$	267 US\$
Alphabetisierungsrate (14 Jahre & +)	59.5 % M: 70.2 % F: 48.3 %	90.92 % M: 94.20 % F: 87.86 %	26.6 % M: 36.9 % F: 16.6 %
Lebenserwartung	M: 63 Jahre F: 64 Jahre	M: 69 (1998) F: 74 (1998)	M: 43 Jahre F: 46 Jahre
Kindersterblichkeit	59 auf 1000	15.6 auf 1000 (1998)	99 auf 1000
HIV/Aids	0.8 % (2001)	0.08 % (2001)	6.5 % (2001)
Bevölkerung (65 Jahre & +)	4.8 %	60 Jahre & +: 10.84 %	2.9 %

⇒ Geschichte

⇒ Ethnizität

⇒ Verwandtschaftsorganisation, Patrilinearität,
Geschlechterverhältnisse

⇒ Grossfamilie

Gemeinsamkeiten

1. Der Mythos der Grossfamilie

2. Die Benachteiligung der alten Frauen